

Tekst 1

Naturschutz Marke Succow

Geduld hat sich gelohnt

In den neuen Ländern triumphiert die Natur. Auf fast einem Viertel der Fläche dehnen sich Nationalparke, Biosphärenreservate und Naturparke aus. Wo sich einst 5 Parteifunktionäre in der Jagd ergingen, wo Todesstreifen den Sozialismus vor dem Ausbluten schützten und wo Truppen mit schwerem Kriegsgerät übten, regieren nun Pflanzen, Tiere und Touristen. Der 10 Fremdenverkehr blüht. Das Naturwunder ist eine Frucht der Wende – und der Geistesgegenwart von Michael Succow. Der Greifswalder Ökologe hat zusammen mit einigen Gleichgesinnten das Durcheinander 15 beim Zusammenbruch der DDR dazu genutzt, riesige Flächen unter Schutz zu stellen. Dem Geniestreich sind Jahre des Erduldens, ja der Demütigung vorausgegangen. Denn Succow war nicht systemkonform. Als junger 20 wissenschaftlicher Assistent sollte er 1968 wie die anderen Wissenschaftler auch durch seine Unterschrift die gewaltsame Beendigung des Prager Frühlings gutheißen. Er weigerte sich. Zur Strafe schickte man ihn für mehrere Jahre 25 mit Bohrer und Holzhammer ins Gelände. Dort mußte er Möglichkeiten zur Steigerung der Produktivität landwirtschaftlich genutzter Böden erkunden. Succow hätte resignieren 30 können. Statt dessen arbeitete er abends an seiner Dissertation über mecklenburgische Moore und deren Zerstörung durch den Menschen.

Geduld lohnt sich. Ende der achtziger Jahre wurde Succow trotz seines politischen 35 Makels zum Professor der Akademie der Landwirtschaftswissenschaften ernannt. In den Wirren der Wende berief ihn Hans Modrow¹⁾ zum stellvertretenden Umweltminister der

DDR. Zwar übte Succow das Amt nur fünf 40 Monate lang aus, doch konnte er in dieser Zeit radikale Umwälzungen zugunsten der Natur in die Wege leiten. Gemeinsam mit drei Mitstreitern brachte er ein ehrgeiziges Nationalparkprogramm auf die Tagesordnung 45 der allerletzten Sitzung des DDR-Ministerrates im September 1990 – und es stieß auf einhellige Zustimmung. Als es zur Vereinigung kam, brachten die neuen Länder fünf Nationalparke, sechs Biosphärenreservate und 50 drei Naturparke als Geschenk mit.

Zehn Jahre nach dem Coup zieht Succow eine positive Bilanz. Die Flächen, auf denen die Natur mehr oder weniger stark geschützt wird, sind auf das Fünffache angewachsen. Ein 55 Dutzend weiterer Großschutzgebiete soll noch ausgewiesen werden. Sorge bereitet dem Vater der ostdeutschen Nationalparke, mittlerweile Direktor des Botanischen Instituts an der Universität Greifswald, die Intensivierung der 60 Landwirtschaft. Zu Zeiten der DDR, so erinnert er sich, fehlte es an Dünger und Pflanzenschutzmitteln. Außerdem wurde die Feldarbeit eher locker betrieben. Die jetzigen Anbauverfahren belasteten die Natur stärker. 65 Es komme darauf an, die ökologische und soziale Verträglichkeit der Landwirtschaft zu fördern. Succow, im Jahr 1997 für sein Engagement zugunsten der Natur mit dem Alternativen Nobelpreis gewürdigt, ist als 70 Experte für Naturschutz international gefragt. Vielerorts zwischen Rußland und Kamtschatka, neuerdings auch in China, greift Naturschutz der Marke „Succow“ um sich – als Überlebenshilfe für den Menschen.

REINHARD WANDTNER

Frankfurter Allgemeine Zeitung

noot 1

Ministerpräsident der DDR

■ Tekst 2

Leserbrief

Reaktion auf „Ausländer gesucht“ und „Auf dem Weltmarkt der Talente“ / SZ vom 25. und 26./27. Februar

- 1 Die Kommentare aus dem Ministerium für Arbeit und Soziales zeigen eine verheerende Unkenntnis der Lage auf dem EDV²⁾-Arbeitsmarkt. Dass derzeit 30 000
5 „EDV-Beschäftigte“ arbeitslos sind, liegt an der Weite dieses Begriffes, der von angelernten Chemikern und Bankangestellten über ausgebildete EDV-Kaufleute bis zu Hochschulabsolventen alles umfasst.
10 Wenn sich die Branche vor allem auf junge Arbeitskräfte stürzt, ist das kein Anzeichen eines Jugendkultes, sondern eines Qualifikationsproblems. Ich kenne ein Unternehmen, das händeringend gute
15 Mitarbeiter im Bereich Internet-Sicherheit und WWW sucht. Es dürfen auch 80-
20 jährige sein. Hauptsache kompetent.
- 2 Das praktische Wissen, das für die Konzeption und Wartung von
20 Computerlösungen, das Schreiben von Software und die Kundenbetreuung notwendig ist, verändert sich sehr schnell. Aus meiner persönlichen Erfahrung kann ich sagen, dass die formale Ausbildung
25 (Informatik-Studium) solches Wissen nicht vermittelt und auch nicht vermitteln kann und soll. Lebenslanges eigenverantwortliches Lernen ist unumgänglich.
- 3 Wer den Qualifikationsanschluss
30 verpasst hat, kann eigentlich nicht mehr als EDV-Arbeitskraft betrachtet werden, geht aber dennoch in die Statistiken ein. Außerdem erfordern viele EDV-Arbeitsbereiche eine gewisse Begabung und Spaß am strukturierten und mathematischen Denken. Hier ist die Ursache für das Paradox Arbeitskräftemangel und Arbeitslosigkeit zu suchen und auch die Ursache für die
35 schwachen Studienanfängerzahlen in Informatik und Ingenieurwissenschaften! Das bloße Studieren von Beschäftigungszahlen ohne Berücksichtigung der Qualifikation führt zu Fehlschlüssen und
40 falscher Politik.
- 4 Ich halte es auch für einen großen Fehler, nur befristete Aufenthaltsgenehmigungen zu vergeben. Die amerikanische „Green Card“³⁾ ist nämlich – anders als im Artikel
50 beschrieben – unbefristet! Für Bewerber aus weniger wohlhabenden Ländern wiegt diese zusätzliche Sicherheit natürlich sehr stark; gerade in der Konkurrenz um hoch qualifizierte Kräfte hat die deutsche
55 Industrie damit einen entscheidenden Nachteil. Außerdem schafft eine unbefristete Aufenthaltsgenehmigung einen stärkeren Anreiz zur Integration in die deutsche Gesellschaft.
- Volker W. Elling, Aachen

Süddeutsche Zeitung

noot 2 EDV = elektronische Datenverarbeitung

noot 3 Green Card = eine Art Aufenthaltsgenehmigung

Tekst 3

Mythos „Härte“

Weder milde noch strenge Urteile beeinflussen die Zahl der Straftaten

Von Georg Wagner

- 1 Vier junge Burschen sahen an einsamer Stelle einen schlafenden Obdachlosen, ein „geeignetes Objekt“. Sie trampelten auf Kopf, Körper und Genitalien herum, pausierten eine Stunde und setzten die Tortur dann fort, bis der Mann tot war. In Stralsund wurden drei der Täter (ein 15-, 16- und ein 19-Jähriger) verurteilt. Einige Monate später verletzte eine Clique junger Neonazis mitten in München auf ähnliche Weise einen Griechen schwer. Den halb tot Geschlagenen retteten zwei zu Hilfe eilende junge Türken.
- 2 Derart brutale Verbrechen machen Rufe nach strengerer Strafverfolgung emotional verständlich. Dennoch muss die Frage erlaubt sein, ob eine solche Verschärfung auch sinnvoll ist. Auf den ersten Blick scheint sich das Jugendstrafrecht für solche Nachbesserungen anzubieten: Die Höchststrafe beträgt „nur“ zehn Jahre. Das Aufleben rechtsextremer Gewalt ist so nicht von ungefähr Anlass, Verschärfungen einzufordern. Einige Bundesländer haben „mit dem ausdrücklichen Ziel, eine effektive Bekämpfung des Rechtsextremismus zu ermöglichen“, Gesetzesinitiativen zur Verschärfung des Jugendstrafrechts eingebracht.
- 3 1999 begann die bayerische Staatsregierung den Reigen. Sie möchte die Höchststrafe von 10 auf 15 Jahre erhöht und das Erwachsenenstrafrecht schon bei 18- bis 21-jährigen Heranwachsenden regelmäßig angewendet sehen – bislang ist dies bei etwa 40 Prozent der Fall. Nachdem keine Bundesratsmehrheit für diesen Vorstoß zustande kam, legten Thüringen, Baden-Württemberg, Mecklenburg-Vorpommern, nochmals Bayern, die Fraktion der CDU/CSU im Bundestag sowie eine Gruppe konservativer Abgeordneter weitere Anträge nach.
- 4 Wie ist von der Sache her eine Verschärfung des Jugendstrafrechts als Antwort auf rechtsextreme Gewalt zu beurteilen? Ein Vergleich mit dem Erwachsenenstrafrecht liegt nahe. 1998 wurden viele gesetzliche Strafandrohungen aufgehoben. Von zehn Prozent längeren Freiheitsstrafen und Tausenden zusätzlichen Haftjahren sprechen Fachleute. Wo früher ein Gefangener den ihm gesetzlich zustehenden Haftraum bezog, werden heute oft zwei auf zehn Quadratmetern zusammengepfercht. Der Ausbau von zehntausend zusätzlichen Haftplätzen ist geplant. Wie andere EU-Staaten und die USA zeigen, läuft derartige Strafverschärfung selbst bei extensivem Gefängnisausbau auf dauerhaft überbelegte Vollzugsanstalten hinaus.
- 5 Die Konfliktgeschichte der meisten jugendlichen Angeklagten beginnt lange vor der ersten gerichtlichen Vorladung: schädigende Kleinkind- und Familien-erziehung, ungünstige Einflüsse im unmittelbaren Umfeld, in Kindergarten und Schule, frühe Arbeitslosigkeit und bedenkliche Medieneindrücke wirken schon lange. Längeres Einsperren allein nützt selten und fügt bestehenden Schädigungen vielfach weitere hinzu.
- 6 Strafverfolgung und Straffälligkeit stehen in einem schwer durchschaubaren Wechselverhältnis. So wurde im Jahr 1987 in Jugendstrafverfahren mit 127 Fällen von Mord und Totschlag ein zweifelhafter Rekord aufgestellt. Das Niveau blieb zunächst hoch. Doch zwischen 1990 und 1992 sackte es um 31 Prozent auf etwa 81 Fälle ab. Mit der Wiedervereinigung stieg die Zahl der zwischen 1993 und 1998 festgestellten Verfahren, in denen es um vorsätzliche Tötung ging, zwar um durchschnittlich 1,3 Fälle. Im Verhältnis zu der um etwa 16 Millionen höheren Bevölkerungszahl war dies aber prozentual ein erheblicher Rückgang von Mord und Totschlag seitens junger Täter. Die gängige Vorstellung, dass härtere Strafen die Kriminalität senken, deckt sich nicht mit der Realität. Das Jugendgerichtsgesetz war 1998 so milde oder streng wie 1987. Der Rückgang der Tötungsdelikte von 1987 bis 1998 ist deshalb ein nicht von strafrechtlichen, sondern von *anderen* Ursachen bestimmter, relativ selbstständiger Vorgang.
- 7 1999 wurden laut Verfassungsschutzbericht „10 037 Straftaten mit erwiesenem oder zu vermutendem rechtsextremistischen Hintergrund erfasst, davon 746 Gewalttaten“. Die Zahlen *aller* nach der Kriminalstatistik 1999 bekannt gewordenen Straftaten belaufen sich auf

Eindexamen Duits vwo 2003-II

havovwo.nl

105 über 6,3 Millionen, die für Gewalt-
kriminalität auf mehr als 180 000. Dieser
Vergleich zeigt, wie wenig rechtsextrem
motivierte Straftaten es im Vergleich zur
allgemeinen Kriminalität gibt. Trotz deren
110 bedrohlicher politkrimineller Virulenz
erscheint eine Verschärfung des
Jugendstrafrechts nicht als gerechtfertigt.
Selbst angesichts der im Jahr 2000 noch
einmal angewachsenen Zahl rechtsextremer

115 Gewalttäter würde sie grundlos den weitaus
größeren Anteil an Jungtätern ohne
rechtsextremistischen Hintergrund härter
treffen.

*Der Autor ist Honorarprofessor für
Forensische Psychologie. Er war lange im
Strafvollzug tätig, unter anderem als Leiter
einer Jugendabteilung.*

Süddeutsche Zeitung

Tekst 4

Mobbing auf dem Schulhof

Jeder siebte Schüler wird von Altersgenossen schikaniert - woran man die „kleine Gewalt“ erkennt

VON UTA KESELING

„Jedes siebte Schulkind in Deutschland wird ein- oder mehrmals pro Woche von anderen schikaniert“, beobachtete die Münchener Psychologin Dr. Mechthild Schäfer. Und: „Je älter die Opfer sind, desto seltener sprechen sie darüber.“ Die Psychologin betreute ein halbes Jahr lang ein in Deutschland einzigartiges Pilotprojekt, bei dem Schüler in Baden-Württemberg kostenlos an einem „Mobbingtelefon“ beraten wurden. 17 befragte sie Münchener Gymnasiasten. Ergebnis ihrer Studien: „Während in der 6. Klasse noch 70 Prozent der Mädchen und 30 Prozent der Jungen über Mobbing sprechen, tun dies in der 8. Klasse nur noch 30 Prozent.“

Grund für 18 der Opfer ist nicht allein die Scham. Schäfer kritisiert Ignoranz und Unwissen bei Erziehenden und sogar in Beratungsstellen. „Jeder kennt Mobbing, aber keiner weiß, wie er damit umgehen soll.“ Bestätigung bekommt sie von Bettina Schubert, zuständig beim Berliner Landesschulamt für Gewaltprävention: „Viele Eltern und Erziehende 19 das Problem, obwohl es Kinder seelisch und körperlich krank machen kann.“

Doch wie funktioniert Mobbing genau? „Es ist die systematische und wiederholte Aggression gegen Schwächere, meist unter Jungen“, erläutert Schäfer. Wenn mehrere Mitschüler Einzelne hänseln, quälen, prügeln, bestehlen, handele es sich nicht mehr um Machtkämpfe unter gleich Starken, sondern um Mobbing. „Etwa 85 Prozent der Schüler einer Klasse 20.“ Auch scheinbar Unbeteiligte seien als Mitläufer, Weggucker oder Unterstützer des Täters involviert. Schäfer: „Es geht immer um Anerkennung. Erst, wenn diese von der gesamten Gruppe verweigert wird, kann Mobbing 21.“

Woran erkennen nun Eltern und Lehrer, ob ein Kind gemobbt wird? Folgende Verhaltensweisen gelten als Anzeichen: Die Opfer ziehen sich zurück, schlafen und essen schlecht, sind ungewöhnlich nervös und

reizbar. In schlimmeren Fällen klagen sie über Bauch- oder Kopfschmerzen und verweigern den Schulbesuch. Eltern sollten darauf achten, ob Kleidungsstücke beschädigt sind oder Gegenstände aus dem Besitz von Tochter oder Sohn fehlen und diese das nicht einleuchtend erklären können. Auffällig ist es 22, wenn das Kind plötzlich keine Freunde mehr mit nach Hause bringt.

Mobbing-Opfer sind nicht von vornherein Außenseiter. Schäfer: „Jedes Kind kann Opfer werden. Es reicht schon, neu in der Klasse zu sein oder einfach besonders gute Noten zu schreiben.“ Die meisten Opfer haben jedoch nicht gelernt sich zu wehren.

Die Täter selbst müssen nicht unbedingt die Beliebtesten oder Stärksten sein. Anfangs haben sie meist nur wenige Unterstützer. „Doch sie haben einfach früh in der Familie gelernt, dass Gewalt 23 wird und man sich mit Aggression behaupten kann“, so Schubert. Je später Mobbing erkannt wird, desto katastrophaler sind die Folgen für die Opfer. Schäfer: „Oft sind Familien und Lehrkräfte dann überfordert, die Situation noch irgendwie in den Griff zu bekommen.“

Was sollten Eltern tun, falls ihr Kind ein Mobbing-Opfer ist? Mechthild Schäfer warnt davor, das gemobbte Kind aus der Schule zu nehmen. „Damit 24 man, dass Mobbing letztlich toleriert wird. Das Opfer kann seine schlechten Erfahrungen nicht verarbeiten.“ Kinder müssten lernen, dass Mobbing nur in der Gruppe stattfinden könne und auch dort gestoppt werden müsse. Sie rät, bei schwerem Mobbing, etwa Körperverletzung oder Sachschäden, Anzeige zu erstatten.

Wütende Anrufe bei den Eltern der Täter machten die Sache noch schlimmer. 25 wenn die Täter davon erfahren, lassen sie das Opfer erst recht leiden. Die Experten sind sich einig: Aufklärung und Hilfsangebote beim schwierigen Thema Mobbing sind dringend notwendig.

Berliner Morgenpost

Tekst 5

UNERTRÄGLICHES BENZINPREIS-GEJAMMERE



Ich kann dieses Benzinpreis-Gejammere, das Ausdruck von Unflexibilität und Besitzstandsdenken ist, nicht mehr hören. Es ist schon lange kein Geheimnis mehr, dass eben nicht alles geht: Einfamilienhaus im Grünen, Familienkutsche mit 150 PS, unbegrenzte Mobilität – und das alles zum Dauerniedrigpreis.

Klaus-Peter Kessal, Hannover

Tief gelegter Autopopulismus

„Ein Volk am Tropf“ und „Zur Kasse, Brummis“ – Deutschland im Ölpreis-Schock
stern Nr. 38/2000

Um die begrenzten Brennstoffvorräte schonend einzusetzen, ist der Weg über die Ökosteuern der richtige Weg. Dass Union und FDP die Unzufriedenheit vieler Wähler schamlos ausnutzen und mit Gegenaktionen auf Stimmenfang zu gehen versuchen, ist ein schändliches Abfallprodukt der „Energiekrise“.

KLAUS MARQUARDSEN
Pinneberg

Gut, dass Sie in Zeiten des tief gelegten Autopopulismus darlegen, wie Ursache und Wirkung zusammenhängen. Leider kommt es wohl erst durch hohe Preise zu einem ökologischen und ökonomischen Umdenken.

RONALD CLARK
Hannover

Es wäre ehrlich und einer Opposition angemessen gewesen, von der Schröder-Regierung eine Verbesserung der Steuerreform nach wirklich ökologischen Prinzipien zu verlangen.

JOACHIM GRAF
Ökologisch-Demokratische Partei
Regensburg

In gut einem Jahr wird der Euro den Spritpreis halbieren. Dann ist alles wieder im Lot. So billig haben wir lange nicht getankt.

D. BURHOP
Stollhamm

Fragen an den *stern*: Wer bringt das Papier zur Druckerei? Wer bringt den druckfrischen *stern* zum Leser? Mit Sicherheit nicht die Bahn oder das Binnenschiff.

HELMUT HILLER
Nordhorn

Die deutschen Brummis zahlen so ziemlich die niedrigsten Spritsteuern in Westeuropa. Wenn sich die EU dieser Problematik annehmen sollte, zahlen die Deutschen drauf. Das Problem liegt an der offenen Ostgrenze und vor allem bei den Personalkosten.

KLAUS NÖTZOLD
Neumünster

Artikel wie diese tragen dazu bei, der Berufsgruppe der Lkw-Fahrer ein Negativ-Image zu verpassen. Junge Leute haben keine Lust mehr, diesen Job zu machen. Bei 42 000 Transportunternehmen gab es 1999 gerade mal 649 Ausbildungsverträge zum Berufskraftfahrer.

JAN BERGRATH
Köln

Tekst 6

Buchpreisbindung am Ende?

Kulturgut verpflichtet

Von Julia Schröder

1 Stille Dinge, schrille Töne: Es geht um Bücher,
und es geht ums Geschäft. Im Streit zwischen dem
Börsenverein des deutschen Buchhandels und der
EU-Kommission um die gebundenen Ladenpreise
5 für Bücher werfen die Kontrahenten neuerdings mit
Ausdrücken wie „gezielte Desinformations-
kampagne“, „skandalöses Vorgehen“ und „Volks-
verdummung“ geradezu um sich. Der Börsenverein,
die Interessenvertretung der Verlage und Buch-
10 handlungen in Deutschland, malt das Ende aller
Buchkultur, wenn nicht überhaupt den Untergang
des Abendlandes an die Wand. Der noch zuständige
EU-Wettbewerbskommissar Karel van Miert
versteht sich als Drachentöter in Sachen
15 Preisabsprachen und Behinderung des freien
Wettbewerbs. Seine letzte Tat im Amt soll die
Abschaffung der grenzüberschreitenden Buch-
preisbindung zwischen Deutschland und Österreich
sein.

2 20 Die Aufregung in der Buchbranche ist
verständlich. Fällt die Festlegung der Preise
zwischen den beiden deutschsprachigen Ländern,
bedeutet dies, daß die Preisbindung auch im
nationalen Rahmen ihren Sinn verliert. Die
25 österreichische Buchhandelskette Libro steht in den
Startlöchern, auf dem Weg des „Re-Imports“ mit
verbilligten Büchern den deutschen Markt
aufzumischen. Auch dem Versandbuchhandel im
Internet käme die angekündigte Entscheidung aus
30 Brüssel gerade recht. Und bei den Riesen der
Verlagsbranche, Bertelsmann und Holtzbrinck –
selbst Mitglieder im Börsenverein –, wird mehr oder
weniger offen auf das Ende fester Ladenpreise
spekuliert, werden profitablere Vertriebswege per
35 Buchhandelsketten oder Internet geplant. Ein Gesetz
zur nationalen Preisbindung hilft da wenig.

3 Die Folgen für die deutsche Verlags- und
Buchhandelslandschaft wären gravierend, das lehrt
das Beispiel anderer Länder. Ob es zwei- oder drei-
40 der fünftausend Buchhandlungen in Deutschland
wären, die schließen müßten, ob von zweitausend
Verlagen acht- oder siebenhundert Konkurs
anmelden müßten: Klar wäre, daß – jedenfalls in der
Übergangszeit – Arbeitsplätze verlorengehen, daß
45 große Ketten und Konzerne kleine und mittlere
Buchhandlungen und Verlage ablösen und der
ohnehin vorhandene Trend zur Konzentration sich
weiter beschleunigte. Vor allem, so argumentieren

die Befürworter der Preisbindung, hätte
50 „Schwieriges“ keine Chance mehr, gedruckt zu
werden, die meisten Titel würden keineswegs
billiger, sondern teurer, und die Versorgung der
Bevölkerung mit Büchern würde sich insgesamt
verschlechtern.

55 Deshalb wird auch mit dem Kulturvorbehalt der
europäischen Verträge argumentiert: Weil das
hergebrachte System der Preisbindung all dies bis
heute gesichert habe, was jetzt plötzlich
verlorenzugehen drohe, sei sie das geeignete Mittel
60 zur „Wahrung und Förderung der Vielfalt der
Kulturen“ und somit nicht rein wettbewerbsrechtlich
zu beurteilen. Das ist in der Tat der entscheidende
Punkt. Es kann nicht um Besitzstandswahrung für
eine Branche gehen, aber es muß darum gehen, das
65 Kulturgut Buch zu sichern, seine Verbreitung und
seine Verfügbarkeit.

70 In dieser Hinsicht bietet das deutsche
Buchhandelswesen allerdings auch bisher schon ein
keineswegs strahlendes Bild. Masse statt Klasse
heißt längst die Devise. Die Vielfalt wird gern
beschworen, aber die Programme vieler Verlage
werden Jahr um Jahr aufgebläht statt profiliert. Um
die Kosten für Lektorat und Herstellung niedrig zu
halten, werden Fehler und Mängel in Kauf
75 genommen. Immer neue Taschenbuch-
sonderausgaben, immer neue Billigreihen zur Dritt-,
Viert- und Fünftverwertung werden auf den Markt
geworfen und verstopfen die Buchhandlungen.
Pflege des Bücherbestandes? Fehlzanzeige. Nach
80 zwei Monaten muß ein Roman ein Erfolg geworden
sein, nach zwei Jahren heißt es fallbeilartig „nicht
mehr lieferbar“. Allzugern lassen Buchhändler
ihrerseits sich ihre Ware in Stapeln servieren.
Bestsellergarantie und Präsentationspaket für die
85 Schaufensterwerbung inbegriffen. Nicht selten
werden Bücher kleinerer, interessanter Verlage ohne
große Werbeetat erst gar nicht mehr geordert.
Wünscht der Kunde einen Titel, der nicht beim
Grossisten liegt, sondern beim Verlag bestellt
90 werden muß, ist vielen Buchhändlern der Aufwand
zu groß. Kulturgut Buch? Das schöne Etikett ist oft
nur noch ein Feigenblatt.

6 Immerhin hat der drohende Verlust der
Preisbindung die Verantwortlichen aufgeschreckt.
95 Um die eigene kulturelle Verpflichtung und
Verantwortung zu demonstrieren, hat der
Börsenverein angeboten, sich stärker am Deutschen
Literaturfonds zu beteiligen und zu garantieren, daß
Bücher fünf Jahre lang lieferbar bleiben. Das wäre
100 ein Anfang.

7 Es lohnt sich, in Brüssel für die Preisbindung zu
kämpfen – wenn sie denn endlich wieder als
Verpflichtung begriffen wird.

Stuttgarter Zeitung

■ Tekst 7

Polizei schult friedliche Demonstranten

Düsseldorf (AP/dpa) – Die Dortmunder Polizei will Schüler gezielt auf friedliche Demonstrationen gegen Neonazi-Aufmärsche vorbereiten. Damit solle verhindert werden, dass unerfahrene junge Menschen bei Protesten gegen Rechtsextremisten mit dem Gesetz in Konflikt kommen, teilte das nordrhein-westfälische Innenministerium in Düsseldorf mit. Das Projekt habe bundesweit Vorbildcharakter für die Polizeiarbeit.

100 Beamte besuchen den Angaben zufolge derzeit mehr als 60 Schulen in der Region Dortmund. Mit Videos werde erläutert, wie gewaltbereite Autonome Straftaten begingen und in friedlichen Gruppen Deckung suchten. Die Jugendlichen sollten dabei lernen, erste Anzeichen von Gewalt schneller zu erkennen und sich rechtzeitig in Sicherheit zu bringen. Mit Hilfe von Multimedia-Präsentationen könnten die Polizisten außerdem Verhaltensregeln für Demonstrationen vermitteln. „Es ist sehr wichtig, dass gerade die Jugendlichen gegen die Neonazis auf die Straße gehen. Deshalb hat der Schutz der jungen Menschen eine besonders hohe Priorität“, sagte NRW-Innenminister Fritz Behrens (SPD).

Süddeutsche Zeitung

■ Tekst 8

„Faulheits“-Debatten folgen Zyklen

Debatten über „faule“ Arbeitslose unterliegen politischen Konjunkturen: Nach einer Studie des *Wissenschaftszentrums Berlin (WZB)* werden sie meist dann von Politikern angestoßen, wenn die Arbeitslosenzahlen hoch und Bundestagswahlen nicht mehr fern sind.

Die *WZB*-Arbeitsmarktforscher untersuchten vier größere bundesdeutsche „Faulheits“- oder „Scheinarbeitslosen“-Debatten seit den siebziger Jahren auf gemeinsame Muster. Alle vier begannen ein bis anderthalb Jahre vor der Wahl und ließen sich klar auf jeweils einen Politiker als Urheber zurückführen: Den SPD-Arbeitsminister Walter Arendt 1975 („Wildwüchse beschneiden“), den CSU-Abgeordneten Erich Riedl 1981 (soziales Netz als „Sänfte“), den damaligen Kanzler Helmut Kohl 1983 („kollektiver Freizeitpark“). Jüngstes Beispiel ist die im April 2001 vom amtierenden Kanzler Gerhard Schröder eröffnete Diskussion („Es gibt kein Recht auf Faulheit“).

Information unter E-Mail: gues@wz-berlin.de br

Süddeutsche Zeitung

Tekst 9



**Die Misere bleibt:
Ministerpräsident
Reinhard Höppner**

**Tristesse: verfallene
Häuser in Halberstadt**



Aufschwung mit falschen Zahlen

Einen überraschenden Wirtschaftsaufschwung verkündete Sachsen-Anhalts Ministerpräsident **Reinhard Höppner**, 53, jüngst seinem Landtag. In einer Bestenliste der „Welt“, so der SPD-Politiker stolz, habe es Sachsen-Anhalt auf Platz drei der Ost-Länder

geschafft. „Von wegen Schlusslicht“, rief Höppner. Beim Aufstieg ins Mittelfeld handelte es sich aber um einen Druckfehler: In der Tabelle waren die Zahlen vertauscht worden. Tatsächlich belegt Höppners Land weiter den vorletzten Rang.

Focus

Tekst 10

DOSENPFAND

+ - Blech statt Blechen

Pfand auf alle Getränkedosen und Einwegflaschen – mit diesem Plan ist Bundesumweltminister Jürgen Trittin vorerst gescheitert. Der Bundesrat lehnte den grünen Vorstoß ab.

Möglicherweise ist für Bierdosen trotzdem bald ein Einsatz fällig. Die Verpackungsverordnung schreibt vor, dass ein Pfand erhoben wird, wenn der Mehrweganteil unter 72 Prozent fällt.



**Ex und hopp:
Diesen Trend will
Minister Trittin
stoppen – bis-
lang ohne Erfolg**

Focus

Tekst 11

Toter Affe, fauler Kritiker

Nicht zur Theatervorstellung gehen, aber einen Verriss schreiben – für einen Kritiker ist das sicher nicht die feine englische Art. Die Zeitung „The Mirror“ muss nun teuer für die Faulheit ihres Rezensenten Matthew Wright bezahlen.

In einer Verleumdungsklage erstritt sich der Produzent und Schauspieler **David Soul**, 58, rund 64 000 Mark Schmerzensgeld. Stein des Anstoßes war Wrights vernichtende Kritik des 1998

in London aufgeführten Stücks „The Dead Monkey“, das er selbst nie gesehen hatte. Wrights lahme Entschuldigung: Es sei üblich, Kolumnen in der Ich-Form zu schreiben, auch wenn man sich auf Informationen anderer verlasse.

**Affentheater:
Schauspieler David
Soul klagte gegen
Verriss – und gewann**



Focus

Tekst 12

In diesem Heft

Titel

Die Union nach dem Machtkampf – wie CSU-Chef Edmund Stoiber Rot-Grün in Berlin ablösen will	22
Warum es den CSU-Vorsitzenden nun doch zur Kanzlerkandidatur treibt	26
Interview mit Edmund Stoiber über seine Wahlkampfstrategie	30

Deutschland

Panorama: Agrarwende gescheitert? / Auch Wehrpflichtige im Balkan-Einsatz	17
Regierung: SPIEGEL-Gespräch mit Kanzler Gerhard Schröder über steigende Arbeitslosenzahlen und seine Chancen auf Wiederwahl	34
Abwanderung: Weil immer mehr Ostdeutsche wegziehen, veröden die neuen Bundesländer ...	42
Attentate: Fahndungserfolg elf Jahre nach RAF-Anschlag auf Bonner US-Botschaft	50
Verkehr: Unausgeglichener Plan fürs Autofahren mit 17	54
Kindesmissbrauch: Experten fordern mehr Geld für die Opfer	56
Strafvollzug: Mann saß für seinen Bruder elf Monate im Knast ab	62
Zeitgeschichte: Moskau weigert sich, unschuldige Sachsenhausen-Häftlinge zu rehabilitieren	66
Hauptstadt: Rot-Rot auf Senatorensuche	74
Sparkurs bei den Uni-Kliniken	76

Wirtschaft

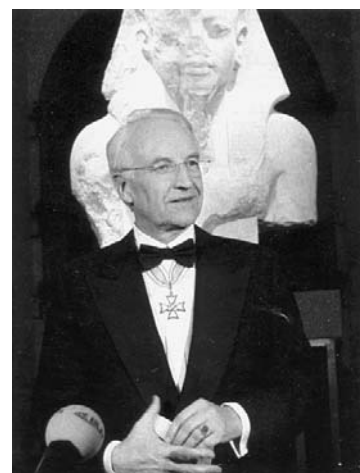
Trends: China stützt den Euro / Teures Gemüse / Neuer Wirtschaftsweiser	79
Geld: Logistik-Aktien profitieren / Anleihen trotz Argentinien-Krise	81
Arbeitsmarkt: Aktionismus statt Reformen	82
Interview mit DIW-Chef Klaus Zimmermann über Kombilöhne und das Mainzer Modell	85
Handel: Der Gesetzgeber behindert den Wettbewerb	88
Metro-Chef Hans-Joachim Körber über Rabattaktionen und mündige Verbraucher	89
Autoindustrie: Der Opel-Sanierer hat die Probleme unterschätzt	90
Organisationen: Hat der Internationale Währungsfonds in Argentinien versagt?	92
Unternehmer: Amerikanischer Firmenjäger verschreckt deutsche Vorstände	94
Internet: Raubkopien bedrohen die Filmindustrie	95

Medien

Trends: Verwirrspiel um Scharnagl / Die neue Nosbusch-Show	97
Fernsehen: Vorschau	98
Pressefreiheit: Terror gegen Journalisten in den Nachfolgestaaten der Sowjetunion	102

Der weiß-blaue Kandidat Seiten 22, 26

Die Wirtschaft lahmt, der Sympathiepegel der Regierung sinkt – keine schlechten Aussichten für Edmund Stoiber als Kanzler-Herausforderer. Dennoch bleibt ungewiss, ob der bayerische Ministerpräsident die Hoffnungen der Union erfüllen kann. Zwar gilt Bayern als ökonomisches Erfolgsmodell, doch beim Abbau von Bürokratie und Arbeitsmarktregeln ist gerade Stoiber ein Bremser. Und auch sein Image als rechter Hardliner, der gegen Zuwanderung wettet, macht ihn Wirtschaftsführern suspekt.



Land ohne Leute Seite 42



Einstürzende Plattenbauten gelten als Symbol der Landflucht im Osten. Die Folgen des Massenexodus sind dramatisch: Schulen müssen geschlossen werden, die Ausbildung wird schlechter. Für einen Aufschwung, warnen

Wissenschaftler, fehle das „Humankapital“. Abgewanderte junge Facharbeiter sollen deshalb zurückgelockt werden. Doch die bleiben lieber im Westen.

Miniprogramm für Arbeitslose Seite 82

Die Arbeitslosigkeit steigt und steigt, und die rot-grüne Regierung wird zunehmend nervös. Doch für eine grundlegende Reform fehlt es ihr an Kraft und Geld, nun soll ein Miniprogramm für Billigjobs Aktivität vortäuschen.

Yves Saint Laurent

zieht sich zurück Seite 152

Waschleder für Safari-Amazonen. Transparentes für erotisch offensive Frauen: Kein Couturier habe so viele Klassiker geschaffen wie Yves Saint Laurent, meint sein Kollege Wolfgang Joop. Doch nach 45 Jahren schließt YSL nun sein Pariser Modehaus.

Riskanter Aufmarsch am Hindukusch Seite 120



Minen, Milizen, Machtkämpfe: Der Bundeswehreinsatz in Afghanistan ist militärisch wie politisch ein Risiko-Unternehmen. Doch Kabuls Interimsregierung hofft auf eine Ausweitung des Truppenmandats.

Kaiser Karl der Große – ein europäischer Mythos Seite 132

Den Vätern der Europäischen Union galt er als früher Vorreiter einer Einigung des Kontinents. Doch Karl war kein großer Europäer, den Kaiser interessierten das eigene Reich und seine Macht. Historische Langzeitwirkung hatten seine Reformen der klösterlichen Bildung und der Verwaltung des Reichs



Baudrillard über den Terror Seite 178

Die Terrorattacken auf die USA entsprangen keiner Ideologie, sondern der weltweit verbreiteten „Allergie gegen eine endgültige Ordnung, gegen eine endgültige Macht“ – so der französische Denker Jean Baudrillard im Spiegel-Gespräch. Dem „Virus“ des Bösen, das „im Herzen der Kultur“ sitze, sei rational nicht beizukommen.

Der Spiegel

Ausland

- Panorama:** Brandnächte in Belfast / Kanadischer Vorstoß nach Afghanistan 109
Italien: Berlusconi provoziert Europa 112
Nahost: Arafats Jerusalem-Statthalter Sari Nusseiba über neue Wege zum Frieden ... 116
USA: Die zweifelhaften Wahlkampfspenden eines Bush-Vertrauten 118
Afghanistan: Bundeswehraufmarsch mit Hindernissen 120
Interview mit Hamid Sidiq, dem Vertrauten

Serie

- Johannes Fried über die Verklärung Karls des Großen zum Vater Europas 132

Gesellschaft

- Szene:** Ein Computerprogramm ersetzt den Discjockey / Neu aufgelegter Vietnam-Bildband des britischen Fotografen Philip Jones Griffiths / Londoner Sexshop verkauft anspruchsvolle Naturprodukte 143
Terror: Wie aus dem Hamburger Student Said Bahaji ein weltweit gesuchter al-Qaida-Kämpfer wurde 146
Ortstermin: Jeden Monat verkündet die Bundesanstalt für Arbeit das Urteil zur Lage der Nation 151
Mode: Wolfgang Joop zum Rückzug von Yves Saint Laurent 152

Sport

- Fußball:** Wie Istanbul zur Drehscheibe im Handel mit afrikanischen Spielern wurde 154
Skispringen: Bundestrainer Reinhard Heß über Sven Hannawalds Wandel zum Siegertyp 156

Wissenschaft · Technik

- Prisma:** Zuckergewinnung durch Elektroschocks / Mehr Asthma-Fälle nach dem Einsturz des World Trade Center 159
Medizin: Der Kampf um das Leben von Verbrennungsoptern – Unfallärzte im Extremeinsatz 162
Biotechnik: Wie das Netzwerk der Eiweiße in der Zelle funktioniert 168
Biografien: Die Jugenderinnerungen des Neurologen Oliver Sacks 170
Automobile: Luxusstechnik in der neuen E-Klasse 172

Tekst 13

Meldungen

Telekommunikation

UMTS-Lizenzen: Versteigerung bringt fast 100 Milliarden Mark

Schöne teure Welt: Für fast 100 Milliarden Mark ersteigerten sechs Mobilfunkkonzerne im August je zwei deutsche UMTS-Lizenzen. Der neue Standard, das Universal Mobile Telecommunications System, ist für die Telekommunikationsanbieter die Eintrittskarte in die Zukunft. Die Übertragungsgeschwindigkeiten der dritten Handy-Generation sind 200 mal höher als bisher. Aus dem schlichten Fernsprecher von heute werden hochmoderne Multimedia-Terminals, mit denen in zwei bis drei Jahren Internet-Seiten abgerufen, Bankgeschäfte erledigt, E-Mails verschickt und sogar



Spielfilme heruntergeladen und angeschaut werden können. Bundesfinanzminister Hans Eichel will die unerwartet hohen Einnahmen zum Schuldenabbau verwenden und die gesparten Zinsen re-investieren.

Medizin

Krebs: Göttinger Forscher erfolgreich mit Impfspritze

Kampf dem Krebs: Nach unzähligen Fehlschlägen in der Behandlung von Krebserkrankungen hoffen deutsche Ärzte nun, mit neuen Impfverfahren Tumore wirksam bekämpfen zu können. Göttinger Mediziner erzielten mit einer Impftherapie gegen Nierenzellkrebs gute Erfolge. Dabei verwendeten sie Zellen aus dem herausoperierten Krebsgewebe und verschmolzen sie per Elektroschock mit speziellen Immunzellen.



So gelang es, das Immunsystem der Patienten zum Sturmangriff auf die Krebszellen anzustacheln. Noch ist der Weg zur Impfung gegen Krebs weit, und die Mediziner warnen vor übertriebenen Hoffnungen. Doch die Industrie bereitet bereits die Produktion von „Fusionsvakzine“, die für jeden Patienten individuell hergestellt werden muss, vor.



Informationstechnologie

Green Card-Verordnung: Erster Inder in Frankfurt

Start-up: Am 1. August nahm der erste Inder mit Green Card bei einem Frankfurter Internet-Unternehmen seine Arbeit auf. Deepak Bhatt (Foto) ist Experte für die Programmierung in der Internet-Sprache „Java“. Bei seiner Ankunft auf dem Frankfurter Flughafen



haben er sich gefühlt wie ein Filmstar - so viele Journalisten, Fotografen und Fernseherteams nahmen ihn in Empfang. Seit dem 1. August ermöglicht die Green Card-Verordnung ausländischen IT-Spezialisten Arbeit und Aufenthalt in Deutschland. Die meisten Bewerbungen kamen bis Ende August aus Indien und Pakistan. Infos im Internet: www.bundesregierung.de



Bildung

Umfrage: Mehrheit der Deutschen für Schulfach „Wirtschaft“

Börsenkurse im Leistungskurs: Nach einer Umfrage des Bundesverbandes deutscher Banken meinen 83 Prozent der Deutschen, dass die Vermittlung ökonomischer Zusammenhänge in den Schulen einen deutlich höheren Stellenwert erhalten müsse. Mehr als zwei Drittel sind der Auffassung, dass hierfür ein eigenes Schulfach „Wirtschaft“ eingeführt werden sollte. 84 Prozent forderten, im Unterricht mehr Wert auf berufsorientierte Inhalte zu legen. In Nordrhein-Westfalen läuft zur Zeit an sieben Schulen das Pilotprojekt „Wirtschaft an die Schule“ - vorerst mit einer stärkeren wirtschaftlichen Ausrichtung des Faches Sozialwissenschaften.



Telegramm

Zahlen aus Wirtschaft und Finanzen

Investitionen: Ausländische Unternehmen haben 1999 die Rekordsumme von 100 Milliarden Mark in Fabriken und Dienstleistungsfirmen in Deutschland investiert - fast dreimal so viel wie im Vorjahr. ● Börse: Nach drei Jahren ist die Bilanz des Neuen Marktes positiv. Die über 300 gelisteten Unternehmen schufen 120000 Arbeitsplätze. Der Nemax-All-Share-Index hat sich in der Zeit verzehnfacht. ● Tourismus: 5,4 Millionen Übernachtungen verzeichnete Berlin im ersten Halbjahr 2000 - Ende des Jahres soll erstmals die 10-Millionen-Grenze fallen. Damit liegt Berlin hinter London, Paris und Rom. ● Messe: Der Anteil ausländischer Aussteller auf deutschen Messen erreichte 1999 mit 47,8 Prozent einen neuen Rekord - insgesamt kamen 77 183 internationale Aussteller.

Deutschland

Eindexamen Duits vwo 2003-II

havovwo.nl

*Let op: beantwoord een open vraag altijd in het Nederlands, behalve als het anders is aangegeven.
Als je in het Duits antwoordt, levert dat 0 punten op.*

■ Tekst 1 Geduld hat sich gelohnt

- „In den neuen Ländern triumphiert die Natur.“ (Zeile 1)
- 1p 1 ■ Welcher Umstand hat dazu beigetragen?
- A Die DDR-Behörden setzten sich aktiv für die Erhaltung der Natur ein.
 - B Durch den wirtschaftlichen Rückstand der ehemaligen DDR hat sich die Natur dort gut erhalten.
 - C Kurz nach der Wende wurden große Gebiete der ehemaligen DDR der Natur zurückgegeben.
- „Dem Geniestreich ... vorausgegangen.“ (Zeile 16-18)
- 1p 2 ■ Wieso?
- A Die Bedeutung von Succows wissenschaftlichen Erkenntnissen wurde nicht erkannt.
 - B Succow musste erfahren, dass man wirtschaftlichen Ertrag wichtiger fand als Umweltschutz.
 - C Wegen Succows politischer Einstellung wurde ihm jede Arbeit im Dienst des Staates verweigert.
 - D Weil Succow nicht mit dem Regime einverstanden war, wurde er gezwungen, andere Arbeit zu übernehmen.
- ‘trotz seines politischen Makels’ (regel 34-35).
- 1p 3 □ Op welke daad hebben deze woorden betrekking?
- ‘Zwar übte Succow das Amt nur fünf Monate lang aus’ (regel 39-40).
- 1p 4 □ Schrijf in één zin op waarom dit maar vijf maanden duurde.
- 1p 5 ■ Warum spricht der Verfasser von einem „Coup“ (Zeile 51)?
Succow hat
- A den Ministerrat der DDR einfach vor vollendete Tatsachen gestellt.
 - B die chaotische Situation kurz vor der Vereinigung genutzt, um seine Naturschutzpläne durchzusetzen.
 - C seine Naturschutzpläne im letzten Moment vor der Sitzung des Ministerrats geändert.
 - D viel mehr Gebiete unter Naturschutz gestellt, als im Ministerrat beschlossen worden war.
- „Zu Zeiten ... stärker.“ (Zeile 60-64)
- 1p 6 ■ Welche Aussage in Bezug auf diese Sätze ist richtig?
Die Landwirtschaft der DDR
- A war nicht auf dem neuesten Stand, was sich für die Umwelt als günstig herausstellte.
 - B war von einem großen Umweltbewusstsein geprägt, was sich nach der Vereinigung geändert hat.
 - C war wenig produktiv, weil die Bauern sich nicht mit dem politischen System verbunden fühlten.
 - D wurde viel intensiver betrieben als die Landwirtschaft im Westen, was sich nach der Vereinigung geändert hat.

■ Tekst 2 Leserbrief

- In alinea 1 reageert de schrijver op twee uitspraken van het ‘Ministerium für Arbeit und Soziales’ (regel 1-2). Uit deze alinea valt af te leiden welke uitspraken dat zijn.
- 2p 7 □ Noteer deze twee uitspraken.
- 1p 8 □ Geef aan wat volgens alinea 2 heel belangrijk is voor informatica-deskundigen.

Eindexamen Duits vwo 2003-II

havovwo.nl

- 1p 9 ■ Welche Kritik ist im 3. Absatz enthalten?
- A Als Grundlage für eine EDV-Ausbildung sollte man zuerst Mathematik studieren.
 - B Das Ministerium für Arbeit und Soziales sollte die Gründe der Arbeitslosigkeit im EDV-Sektor besser analysieren.
 - C Die EDV-Ausbildungen der Hochschulen sollten sich auch an den Wünschen der Studenten orientieren.
 - D Die Regierung sollte mehr in die Ausbildung von EDV-Experten investieren.
- 2p 10 □ Welk negatief gevolg/Welke negatieve gevolgen van de ‘bepaalde Aufenthaltsgenehmigungen’ (regel 47) noemt de auteur in alinea 4?
- 1 Het risico dat goed personeel uit het buitenland weinig belangstelling heeft om naar een baan in Duitsland te solliciteren.
 - 2 Het risico dat de onkosten voor buitenlandse werknemers in Duitsland hoger uitvallen dan in andere landen.
 - 3 Het risico dat buitenlandse werknemers minder bereid zijn om te integreren.
- Noteer van elk antwoord of dit juist of onjuist is.*

■ Tekst 3 Mythos „Härte“

- 1p 11 ■ Wie werden die im 1. Absatz gegebenen Beispiele von Gewalttaten im 2. Absatz kommentiert?
- A Es fragt sich, ob strengere Strafen im Falle schwerer Gewalttaten effektiv sind.
 - B Gewalt entsteht oft in einer Gefühlsregung und Strafen haben keinen Einfluss darauf.
 - C Gruppenzwang spielt bei solchen Gewalttaten oft eine wichtige Rolle.
 - D Manche Jugendlichen lassen sich nicht durch strengere Strafen abschrecken.
 - E Man tritt solchen bestialischen Gewalttaten nicht energisch genug entgegen.
- 1p 12 □ Welche ‘Nachbesserungen’ (regel 20) worden er bedoeld?
- 1p 13 ■ Welche Aussage stimmt mit dem 3. Absatz überein?
- A Bayern strebt als einziges Bundesland eine Verschärfung des Jugendstrafrechts an.
 - B Der Bundesrat hat sämtliche Vorschläge zur Verschärfung des Jugendstrafrechts verworfen.
 - C In Deutschland plädieren manche dafür, bei schweren Delikten von Minderjährigen nur das Erwachsenenstrafrecht anzuwenden.
 - D In Deutschland werden immer mehr Stimmen laut, das Jugendstrafrecht zu verschärfen.
- In Zeile 71 ist die Rede von „bestehenden Schädigungen“.
- 2p 14 □ Welche Aspekte spielen dem 5. Absatz nach dabei oft eine Rolle?
- 1 Nicht abgeschlossene Schulausbildung.
 - 2 Schlechte Freunde.
 - 3 Gewalt im Fernsehen.
 - 4 Gesellschaftliche Isoliertheit.
- Noteer van elk antwoord of dit juist of onjuist is.*
- 1p 15 ■ Was schließt der Verfasser aus den im 6. Absatz erwähnten statistischen Daten?
- A Die Höhe der Strafe hat keinen direkten Einfluss auf die Zahl der Gewaltdelikte.
 - B Die Wiedervereinigung Deutschlands hat sich auf die Kriminalitätsstatistik negativ ausgewirkt.
 - C Es ist an der Zeit, das Jugendgerichtsgesetz der aktuellen Situation anzupassen.
 - D Gerade auf junge Straftäter hat eine milde Strafverfolgung eine positive Auswirkung.
- ‘erscheint eine Verschärfung des Jugendstrafrechts nicht als gerechtfertigt’ (regel 111-112).
- 2p 16 □ Welche twee argumenten geeft de auteur daarvoor?

■ Tekst 4 Mobbing auf dem Schulhof

Kies bij iedere open plek in de tekst het juiste antwoord uit de gegeven mogelijkheden.

1p **17** ■

- A Außerdem
- B Deshalb
- C Trotzdem

1p **18** ■

- A das Schikanieren
- B das Schweigen
- C die Hilfe
- D die Vernachlässigung

1p **19** ■

- A signalisieren
- B übertreiben
- C verharmlosen

1p **20** ■

- A kommen als mögliche Opfer in Betracht
- B machen irgendwie mit
- C merken nichts davon
- D sind im Grunde dagegen

1p **21** ■

- A entstehen
- B Schaden verursachen
- C verheimlicht werden
- D zunehmen

1p **22** ■

- A aber
- B also
- C auch
- D sogar

1p **23** ■

- A bestraft
- B nicht belohnt
- C toleriert
- D vermieden

1p **24** ■

- A erreicht
- B leugnet
- C verhindert

1p **25** ■

- A Denn
- B Doch
- C Nur
- D Sogar

■ Tekst 5 Unerträgliches Benzinpreis-Gejammere

In 2000 was er een sterke stijging van de benzineprijzen. Hiertegen is toen overal in Europa fel geprotesteerd. Het tijdschrift *stern* heeft daar indertijd over geschreven. Bijgaand enkele reacties van lezers daarop.

- 1p 26 Welke van deze reacties is niet serieus bedoeld? Schrijf de naam van de briefschrijver op.

■ Tekst 6 Kulturgut verpflichtet

- 1p 27 Waarop hebben de 'schrille Töne' (regel 1) betrekking?
Let op: antwoord in het Nederlands.

- 1p 28 ■ Welches Wort kann man zwischen „Fällt“ und „die“ (Zeile 21) einsetzen?

- A aber
- B außerdem
- C nämlich
- D trotzdem

„Fällt ... Ländern“ (Zeile 21-22).

- 1p 29 ■ Was könnte der Verfasserin nach eine der Folgen sein?
- A Der deutsche Buchhandel wäre den anderen EU-Ländern gegenüber nicht mehr wettbewerbsfähig.
 - B Deutsche und österreichische Verlage könnten Preisabsprachen machen.
 - C Die deutschen Leser könnten Bücher preiswerter über den österreichischen Buchhandel beziehen.
 - D Die deutschen Leser würden womöglich weniger Bücher kaufen.
- 1p 30 ■ Welche Aussage(n) stimmt/stimmen mit dem 3. Absatz überein?
Wenn man die Preisbindung abschaffen würde,
1 würde die Vielfalt des Bücherangebots darunter leiden.
2 würden viele Verlage trotzdem an den alten Preisen festhalten.
- A Beide.
 - B Nur 1.
 - C Nur 2.
 - D Keine von beiden.
- 1p 31 ■ Was ist nach Ansicht der Verfasserin „in der Tat der entscheidende Punkt“ (Zeile 62-63)?
- A Dass Bücher weiterhin zu einem für den Leser akzeptablen Preis angeboten werden.
 - B Dass die kulturell wichtige Funktion des Buches gewährleistet bleibt.
 - C Dass die Länder der EU selbstständig über Kulturpolitik entscheiden können.
 - D Dass die selbstständigen Buchhandlungen weiterhin fortbestehen können.

„Masse statt Klasse heißt längst die Devise.“ (Zeile 69-70)

- 1p 32 ■ Welche Worte sagen im Grunde dasselbe aus?
- A „In dieser ... Bild.“ (Zeile 67-69)
 - B „die Programme ... profiliert“ (Zeile 71-72)
 - C „Um die ... genommen.“ (Zeile 72-75)
 - D „Nach ... lieferbar.“ (Zeile 79-82)

„Pflege des Bücherbestandes?“ (Zeile 79).

- 1p 33 ■ Wodurch kann man diese Worte textgemäß ersetzen?
- A Langjähriges Vorhandensein von Büchern?
 - B Neues Auflegen ausverkaufter Bücher?
 - C Regelmäßiges Angebot neuer Titel?
 - D Spezialisierung nach Fachbereich?

■ Tekst 9 Aufschwung mit falschen Zahlen

- 1p 39 ■ Welche Worte treffen den Kern dieses Textes?
- A Bedauerlicher Irrtum.
 - B Irreführung des Parlaments.
 - C Kontroverse zwischen Bundesländern.
 - D Neue wirtschaftliche Perspektiven.

■ Tekst 10 Blech statt Blechen

- ‘Diesen Trend will Minister Trittin stoppen’ (tekst naast plaatje).
- 1p 40 □ Welke trend wordt bedoeld?

■ Tekst 11 Toter Affe, fauler Kritiker

- 1p 41 □ Met welke klacht heeft David Soul zich tot de rechter gewend?

Lees bij de volgende vragen steeds eerst de opgave voordat je de bijbehorende tekst raadpleegt.

■ Tekst 12 In diesem Heft

- Je bent geïnteresseerd in ontwikkelingen die met de eenwording van Duitsland samenhangen.
- 1p 42 □ Over welk specifiek probleem op dat gebied kom je in deze uitgave van *Der Spiegel* meer te weten?

■ Tekst 13 Meldungen

- De Duitse overheid probeert de krapte op bepaalde terreinen van de arbeidsmarkt op te lossen door personeel uit het buitenland aan te trekken.
- 1p 43 □ Citeer uit de betreffende tekst de naam waaronder deze maatregel bekend is geworden.